CONVALLARIA MULTIFLORA.

HEXANDRIA MONOGYNIA.

CONVALLVRIA.

Kein *Kelch*. Die *Blumenkrone* 6-spaltig. Die *Beere* an der Basis 3-fächrig.

** *Mit trichterförmigen Blumenkronen.*

Convallaria *multiflora* mit stielrundem Stengel, eyrunden, wechselweisstehenden, umfassenden Blättern, blattachselständigen, vielblumigen Blumenstielen, haarigen Staubfäden und geraden Staubbeuteln, die länger sind als der Stempel. (C. caule tereti, foliis ovatis alternis amplexicaulibus, pedunculis axillaribus multifloris, filamentis pilosis, Anthaeris rectis pistillo longioribus.)

Convallaria (multiflora) foliis alternis amplexicaulibus, caule tereti, pedunculis axillaribus multifloris. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 162. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 148 *T. II. P. I. p.* 388.

Polygonatum caule cernuo longiori, alis multifloris. *Hall. Goett. p.* 77.

Polygonatum foliis alternis, petiolis pendulis multifloris. *Boehm. Lips. n.* 61. *Zinn. Goett. p.* 104.

Polygonatum latifolium vulgare. *C. Bauh. pin. p.* 303. *Bergen. Fl. Francof. p.* 200. *n.* 1. *Buxb. Halens. p.* 265. *Dill. Gies. p.* 58. *Rupp. Jen. p.* 51.

Polygonatum vulgo Sigillum Salomonis. *Joh. Bauh. hist.* 3. *p.* 529.

Vielblüthiges Mayblümchen, vielblumige Mayblume, gemeine Weifswurz.

Wächst in ganz Deutschland, so wie in mehreren Ländern des nördlichen Europens, an trocknen und feuchten Orten schattiger Wälder.

Blühet im May und Junius. ♃.

Die Wurzel knollig, knotig, wagerecht, weifs, mit schmutzig-weifser Rinde bedeckt, viele *Wurzelfasern* austreibend: die *Glieder* fast kegelförmig, geringelt; die *Knoten*, in die sie sich verlaufen, stark aufgetrieben.

Der Stengel niedergebogen, stielrund, ein bis anderthalb Fufs hoch, an der Basis mit einer scheidenartigen, anfangs zurückgeschlagenen, spitzigen, fast häutigen *Schuppe* begabt:

Die Blätter sitzend, umfassend, wechselsweisstehend, aufrecht, einseitswendig, nach dem Blühen abwärtsstehend, eyrund, stumpf, ganzrändig, ungleichnervig, kahl, auf der Unterseite graugrün bereift.

Die Blumen blattachselständig, hängend. Die *Blumenstiele* vielblumig: in der untern Blattachsel oft fünfblumig, in den folgenden Blattachseln, der Zahl der Blumen nach, allmählig abnehmend, in den obern endlich einblumig.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, lilienartig, trichterartig-glockenförmig, weifs: der *Rand* tiefsechsspaltig mit stumpfen, abwärtsstehenden, aus dem Weifsen ins Grüne übergehenden *Zipfeln*.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* sechs, fadenförmig, mit knotigen Haaren besetzt, der Blumenkrone einverleibt. Die *Staubbeutel* fast pfeilförmig, gerade, zweyfächrig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0067-8 DFG

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich, mit drey Längsfurchen bezeichnet. Der *Griffel* dreyseitig, nach oben zu allmählig dünner werdend, kürzer als die Staubgefäfse. Die *Narbe* unvollkommen dreylappig.

Die Fruchthülle. Eine kugelrunde, gegen die Basis dreyfächrige, schwarze *Beere*, sehr kurz gestachelt, mit dem untern bleibenden Theile des Griffels.

Die Samen rundlich-dreyeckig, auf der einen Seite fast eben, auf der andern gewölbt, gewöhnlich sechs: *drey* einzeln in jedem Fache des untern Theils der Beere; *drey* im obern ungetheilten Raum derselben.

Beym ersten Blick hat die *Convallaria multiflora* zwar Ähnlichkeit mit der *Convallaria Polygonatum*, aber man wird sie durch die angeführten Kennzeichen bey der Beschreibung der letztern sehr gut unterscheiden können. Mehr aber ist sie der *Convallaria latifolia* verwandt, die aber nur in Östreich und Ungarn vorkommt und sich durch folgende Abweichungen von ihr unterscheidet, als: 1) Ist der *Stengel* eckig; nicht stielrund. 2) Sind die *Blätter* zugespitzt. 3) Ist die *Blumenkrone* walzenartig-glockenförmig; nicht trichterartig-glockenförmig.

Die Wurzel der *Convallaria multiflora* läfst sich durch folgende Kennzeichen von der der *Convallaria Polygonatum* unterscheiden, als: 1) Ist sie überhaupt stärker. 2) Sind die *Glieder* kegelförmig mit wenigern Ringen bezeichnet, nach nnd nach in den Knoten übergehend; nicht walzenförmig mit mehr bemerkbar hervortretendem Knoten. 3) Fehlt den *Knoten* die fast kegelförmige Hervorragung.

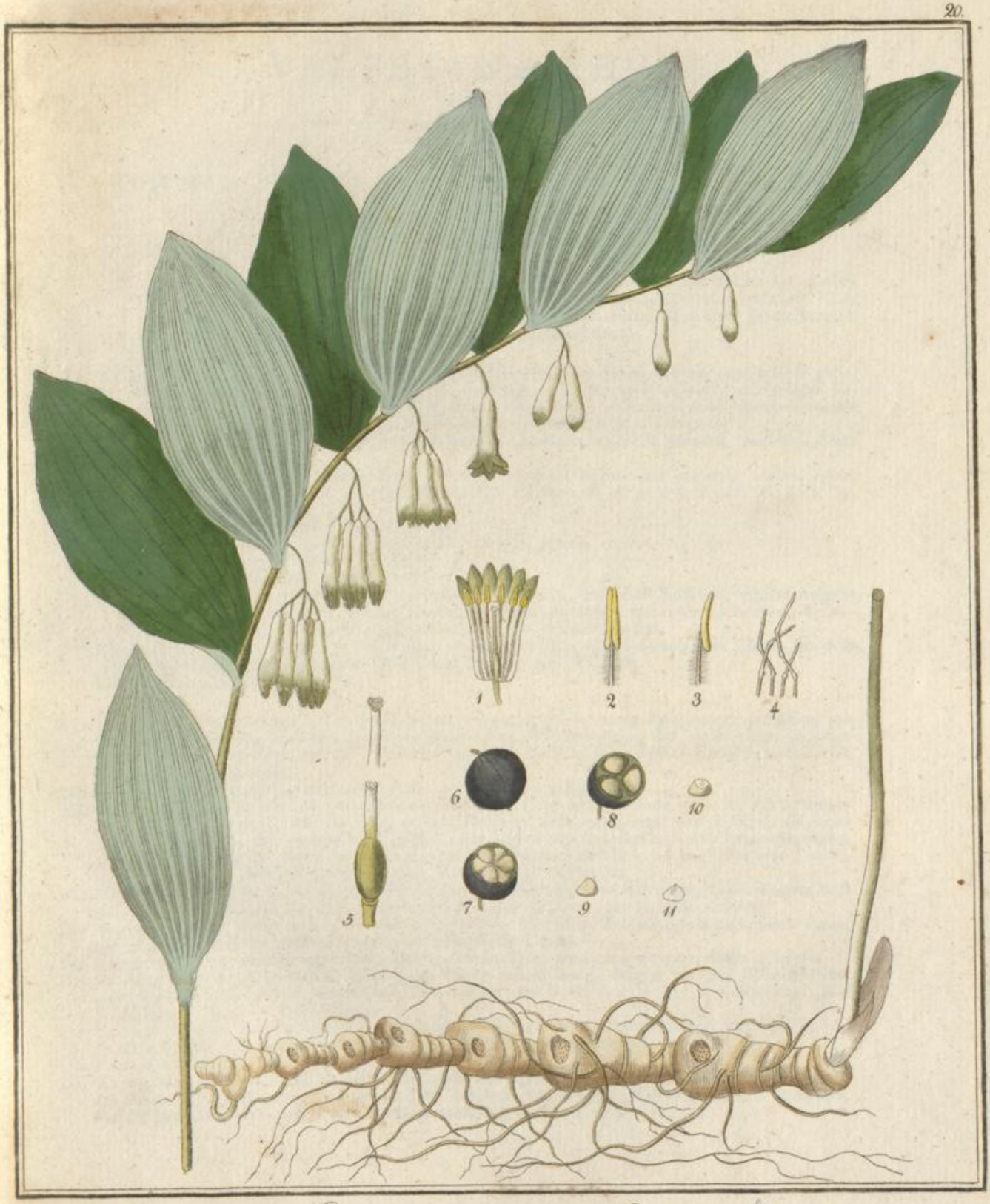
Beyde Wurzelarten sind sich ihrer äufsern und innern Structur nach sehr ähnlich und so auch in Rücksicht ihrer therapeutischen Eigenschaften, welche Haller, so weit er sie kannte, der Wurzel von der *Convallaria multiflora* zuschrieb, weshalb also, nach ihm, von dieser die *Radix Sigilli Salomonis* hätte gesammelt werden müssen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs am Stengel durchschnitten, in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume* der Länge nach aufgeschnitten und ausgebreitet in natürl. Gröfse.
2. Ein *Staubgefäfs* von der dem Stempel zugekehrten Seite und auch
3. seitwärts gesehen, vergröfsrt.
4. Einige der knotigen *Haare*, womit die Staubfäden besetzt sind, stark vergröfsert.
5. Der *Stempel*, welcher am *Griffel* durchschnitten ist, vergröfsert.
6. Eine reife *Beere* in natürlicher Gröfse.
7. Dieselbe oberhalb, wo sie einfächrig ist, und
8. unterhalb, wo sie dreyfächrig sich zeigt, queer durchschnitten.
9. Ein *Same* in natürlicher Gröfse, welcher
10. der Queere und auch
11. der Länge nach durchschnitten ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0068-4
DFG



Convallaria multiflora Smilaceae; syst. nat.

Hexandria monogynia

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0069-3
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0070-4
DFG